

# Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 42. Regensburg, am 14. Nov. 1832.

## I. Original - Abhandlungen.

F. G. Grafen von Bray's Todtenfeier; begangen von der Königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg am 24. October 1832.

Seit dem 42jährigen Bestande der Königl. botanischen Gesellschaft hat kein Ereigniß die allgemeine Theilnahme ihrer Mitglieder in dem Grade rege gemacht, als das unerwartete schnelle Dahinscheiden ihres würdigen Präsidenten, des Hrn. Staatsraths Grafen von Bray. An seinem Grabe weinte sie um den Mann, der zuerst den Gedanken zu ihrer Gründung geweckt hatte, der, wie auch die Verhältnisse des Lebens ihn von Stufe zu Stufe heben mochten, ein eifriger Priester der Wissenschaft, und ein treuer Freund ihrer Verehrer blieb, der mit dem edelsten Character und der ausgezeichnetsten Humanität alle Eigenschaften in sich vereinigte, um die Wissenschaft und die sie pflegenden Institute gegen Höhere zu vertreten, die Eingeweihten um sich zu versammeln, und allen nützlichen Bestrebungen einen sichern Anhaltspunkt zu gewähren. Sein Rücktritt von den Staatsgeschäften eröffnete der Gesellschaft die frohe Aussicht, ihn, der mit Rath

Flora 42.

T t

und That ihr immer nahe war, auch öfters, als die früheren Umstände gestatteten, persönlich in ihrer Mitte zu sehen, als die unerbittliche Hand des Schicksals den schönen Traum vernichtete, und ihn von der Seite seiner Getreuen in das schönere Land der unverwelklichen Freuden hinüberführte. Einem so trefflichen Manne, welchem allein die Gesellschaft ihre gegenwärtige günstige Lage, und die hohe Achtung, die ihr im In- und Auslande gezollt wird, zu verdanken hat, und dessen Verlust für sie im gegenwärtigen Augenblicke von unberechenbaren Folgen ist, den letzten Tribut ihrer Achtung und Dankbarkeit darzubringen, hielten die Mitglieder derselben für heilige Pflicht, und veranstalteten zu diesem Ende am 24. October eine ausserordentliche Trauerversammlung, welcher sämmtliche in Regensburg anwesende Ehren- und ordentliche Mitglieder, so wie mehrere andere Freunde des Verblichenen beiwohnten.

In dem zu diesem Zwecke eigens dekorirten Sitzungssaale der Gesellschaft gewahrte man im Vordergrunde die täuschend ähnliche Büste des Verewigten, eine treue Copie von Thorwaldsens Original, geschmückt mit dem wohlverdienten Lorbeerkranze, und ruhend auf einem Basreliefe, dessen Florbedeckung die traurige Veranlassung des Festes ahnen liefs. Rings um die Büste hingen, der Zahl der anwesenden Mitglieder entsprechend, Kränze von Immortellen und Immergrün, die

Huldigungen jedes Einzelnen bezeichnend. Unterhalb derselben prangte das trauernde Bildniß der Pflanze, die den Namen des Verklärten im Gebiete der Wissenschaft verewigt, und auf einem Tischchen vor ihr stand der lebende Zeuge seines Namens, ein grünendes Exemplar *Braya alpina*. Ueber dem Haupte des Gefeierten war folgendes Chronostichon angebracht:

F. G. Comes de BRAY.

In patria eXCeLLens; natVrae CVLtor; aMICIs  
Carlor ante aLlos: eCCe sVperstes erIt.

Zur Rechten und Linken schlossen sich im gefälligen Halbzirkel Cypressen, Akazien und was die herbstliche Jahreszeit in unsern Glashäusern noch zum Grünen und Blühen gerufen hatte, an, und verwandelten so die ernstesten Hallen der Wissenschaft zu einem Tempel Florens, dazu bestimmt, um in ihm die schwerste aber heiligste aller Pflichten, die Gedächtnisfeier eines ihrer würdigsten Hohepriester zu begeben. Wem ja der Zweck dieser Vorrichtungen noch zweifelhaft bleiben konnte, dem bezeichneten folgende, gegenüber angebrachte Worte, noch näher ihren Sinn, und den Geist, der die ganze Versammlung in dieser ernstesten Stunde beseelte:

Ut flores languent velato lumine solis

Sic nostra erepto praeside corda dolent.

Sed vivit BRAYUS, vivetque in pectore nostro

Donec diva ornat fertile Flora solum.

T t 2

Die Sitzung wurde von Director Dr. Hoppe mit einer feierlichen Trauerrede eröffnet, worin derselbe die Verdienste des Verewigten um die Wissenschaft überhaupt, und unser Institut insbesondere hervorhob, die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens schilderte, und ihm, den er fast ein halbes Jahrhundert lang seinen wärmsten und edelsten Freund zu nennen das Glück hatte, noch einmal den tiefgefühltesten Dank aussprach. Er zeigte darin, wie Graf Bray zuerst die Idee zur Gründung einer Regensburger botanischen Gesellschaft erregte, wie er an der Hand seines treuergebenen Freundes Duval allmählig weiter in das Heiligthum der Flora eindrang, wie er, obwohl als Gesandter an den fünf ersten Höfen Europa's, voll treuer Liebe an dem Vereine hing, der durch ihn und seine Freunde ins Leben gerufen worden war, wie er seine ausgezeichnete Stellung im Staate und die Achtung, die ihm von den ersten Männern desselben gezollt wurde, immer dazu benützte, die materiellen und geistigen Interessen der Gesellschaft zu fördern, und wie er so oft aus eignen Mitteln dringenden Bedürfnissen derselben Vorschub zu leisten suchte. Er erinnerte an die vielfältigen Züge von Edelmuth und wahrer Herzensgüte, von denen jeder Einzelne, der in seine Nähe zu kommen das Glück hatte, die unzweideutigsten Beweise erhielt, und trug zuletzt darauf an, den Manen des Verklärten nicht nur heute die Opfer des

Dankes darzubringen, sondern alljährlich an demselben Tage in einer ausserordentlichen Versammlung diese Huldigungen zu erneuen.

Legationsrath Felix überraschte hierauf die Gesellschaft mit einem Schreiben des seligen Grafen, welches derselbe acht Tage vor seinem Ende niedergeschrieben hatte, und das, nachdem es noch einmal durchgesehen worden, dazu dienen sollte, seine fortwährende freundschaftliche Theilnahme an der Gesellschaft aufs Neue zu be-thätigen. Es enthielt dasselbe eine ebenso ausführliche als anziehende Beschreibung der von dem Verewigten im Jahre 1831 von Wien aus nach dem Salzkammergut unternommenen Reise, deren Interesse dadurch erhöht wird, daß ihr Verfasser schon in früheren Jahren über dieselben Gegenden einen klassischen Bericht geliefert hat. Innige Rührung ergriff die Gesellschaft, als sie diesen letzten Beweis seiner treuen Anhänglichkeit und die herzlichen und wohlwollenden Ausdrücke vernahm, in welchen er aller ihm auf dieser Reise begegneten Mitglieder derselben gedachte. Sie hatte in ihrem Schmerze den Trost, ihn, den Betraueren, geistig in ihrer Mitte wandeln zu sehen, und alle trefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens noch einmal im klarsten Spiegel zu erblicken.

Aber auch der vieljährige und würdige Freund des Verewigten, Graf Caspar v. Sternberg, weilte bei dieser Festes Feier, wenn auch nicht

persönlich, doch geistig in unsrer Mitte. In einem Schreiben an die Gesellschaft bedauernd, durch Kränklichkeit verhindert zu seyn, der an ihm ergangenen Einladung persönlich Folge zu leisten, drückte er ihr in rührenden Worten aus, was ihm der Verewigte war, mit welcher inniger Freundschaft er im Leben an ihm hing, wie dieses Band ihrer Herzen sie zu gleichen Studien führte, und wie nun auch er seinen ältesten und treuesten Freund verlohren habe. Er gab die Versicherung, dafs, wenn es ihm auch nicht vergönnt sey, an dieser Trauerfeier persönlich Antheil zu nehmen, er doch im Geiste zugegen seyn werde, wenn seine Freunde am 24. October die Büste des verewigten Freundes mit ihren Thränen benetzen.

Nach Verlesung dieser beiden Schreiben richtete Legationsrath Felix noch einige herzliche Worte an die Gesellschaft, um ihr einige Züge aus dem Privatleben des Verklärten mitzutheilen, und insbesondere seinen tiefen religiösen Sinn, den er in allen Verhältnissen des Lebens bekundete, und der ihm im Leben der Völker wie des einzelnen Menschen, im Sternen geschmückten Firmamente, wie in der kleinsten Blüthe ein höheres Wesen anbeten lehrte, zu schildern. Er lenkte dann die Blicke der Anwesenden auf die heute zum erstenmal enthüllte Büste, die uns die edlen Züge des Grafen wiedergibt, und betrauerte, dafs die Zeichen dankbarer Huldigung

ihr erst dann dargebracht werden konnten, als ihr Original vollendet hatte.

Diesen auf die Feier des Tages zunächst Bezug habenden Reden folgten nunmehr einige wissenschaftliche Vorträge, um auch auf diese Weise das Andenken des Verklärten zu feiern. Director v. Voith vertheilte unter die Anwesenden Exemplare seiner Abhandlung über die Gattung *Salvia*, welche er vor einigen Jahren in Gegenwart des Hrn. Grafen vorzutragen die Ehre gehabt hatte. Sodann verlas derselbe eine Abhandlung über die Gattung *Erysiphe*, welcher er seit mehreren Jahren seine Studien widmet, und legte Exemplare, so wie die mikroskopische Abbildung einer wahrscheinlich neuen Art vor, für welche er, da ihre Entdeckung in die ersten Tage des Monats September, also in die Trauerperiode, fällt, den Namen *Erysiphe Brayana* vorschlägt.

Provisor Fürnrohr verbreitete sich in einer ausführlichen Abhandlung über die Lebens- und Formgeschichte der Sphagnen, wobei er nicht nur die anatomischen, physiologischen und morphologischen Verhältnisse dieser interessanten Moosgattung berücksichtigte, und die verschiedenen Ansichten und Deutungen der früheren Botaniker über dieselbe ins gehörige Licht zu setzen versuchte, sondern auch die Grundlinien vorzeichnete, nach welcher dieselbe in festbegründete Arten umschrieben werden kann. Er legte zugleich instructive Exemplare sämtlicher Arten

vor, und zeigte an denselben nicht nur ihre specifischen Unterschiede, sondern auch in zahlreichen Exemplaren den Formenkreis, innerhalb welchem sich jede dieser Arten heranbildet.

Director Dr. Hoppe las hierauf eine Beschreibung der Gamsgrube am Großglockner in Oberkärnthen, des bis jetzt einzigen Standortes der *Braya alpina*, und indem er seine verschiedenen Excursionen auf dieselbe erzählte, gab er zugleich ein vollständiges Bild ihrer Vegetation, so wie eine Beschreibung der Schicksale ihrer schönsten Zierde, der von Hrn. Grafen Sternberg und ihm zuerst aufgestellten Gattung *Braya*. Meisterhaft getrocknete Exemplare sämmtlicher Pflanzen-Arten halfen das schöne Bild vollenden, das sich die Phantasie von jenen grotesken Gegenden zu bilden versuchte. Am Schlusse theilte derselbe noch seine auf Erfahrung gegründeten Ansichten über die Ab- und Zunahme der Gletscher mit.

Damit endigte diese feierliche Trauerversammlung, die zwar glanzvoller, nicht aber herzlicher und mit tieferer Rührung hätte begangen werden können. Als bleibendes Andenken an diesen wichtigen Tag, und zugleich als ewiges Denkmal ihrer Achtung und Dankbarkeit für den Verklärten beschloß die Gesellschaft, sämmtliche Vorträge und Abhandlungen, die in dieser Sitzung gehalten und mitgetheilt wurden, das opus posthumum des Vollendeten an der Spitze, zu sammeln, und in einer eignen, mit dem Porträte

ihres verewigten Präsidenten geschmückten Denkschrift der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wie sie seinen Manen dadurch nach aussen ein Opfer der aufrichtigen Dankbarkeit darzubringen wagt, so werden auch die Funken der treuesten Liebe und Achtung, die er in ihrem Herzen zu entzünden vermochte, ewig fortglimmen, und sein Genius wird auch fernerhin aus einer besseren Welt segnend auf den von ihm begründeten Verein herabblicken.

## II. C o r r e s p o n d e n z.

Anfang Augusts machte ich einen Ausflug in einen Theil unserer Gebirgskette, welcher bis dahin von mir noch unbesucht geblieben war, ich meine das sogenannte „*steinerne Meer*.“ Um dahin zu gelangen, muß man von hier nach Berchtesgaden, und von da über den Königssee bis beinahe zum Obersee fahren, wo der Steig zur Fundsee-Alpe beginnt. Die Vegetation dahin ist üppig, in Menge aber vorzüglich *Melissa pyrenaica* vorhanden, welche große Bergwiesen überzieht, und durch ihre freundliche Blütenfarbe dem Auge einen herrlichen Anblick darbietet. Ausserdem findet man auf dem Wege dahin *Gnaphalium supinum*, *Aconitum tauricum*, *Arnica cordata* Wulfen, *Pinus Cembra*, *Rhododendron ferrugineum*, *Verratrum Lobelianum* etc., nebst vielen Pflanzen aus der bekannten Untersberger Alpen-Flor. Von der Fundseealpe bis zum sogenannten *steinernen Meere* findet man nebstbei schöne Exemplare von

ihres verewigten Präsidenten geschmückten Denkschrift der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wie sie seinen Manen dadurch nach aussen ein Opfer der aufrichtigen Dankbarkeit darzubringen wagt, so werden auch die Funken der treuesten Liebe und Achtung, die er in ihrem Herzen zu entzünden vermochte, ewig fortglimmen, und sein Genius wird auch fernerhin aus einer besseren Welt segnend auf den von ihm begründeten Verein herabblicken.

## II. C o r r e s p o n d e n z .

Anfang Augusts machte ich einen Ausflug in einen Theil unserer Gebirgskette, welcher bis dahin von mir noch unbesucht geblieben war, ich meine das sogenannte „*steinerne Meer*.“ Um dahin zu gelangen, muß man von hier nach Berchtesgaden, und von da über den Königssee bis beinahe zum Obersee fahren, wo der Steig zur Fundsee-Alpe beginnt. Die Vegetation dahin ist üppig, in Menge aber vorzüglich *Melissa pyrenaica* vorhanden, welche große Bergwiesen überzieht, und durch ihre freundliche Blütenfarbe dem Auge einen herrlichen Anblick darbietet. Ausserdem findet man auf dem Wege dahin *Gnaphalium supinum*, *Aconitum tauricum*, *Arnica cordata* Wulfen, *Pinus Cembra*, *Rhododendron ferrugineum*, *Verratrum Lobelianum* etc., nebst vielen Pflanzen aus der bekannten Untersberger Alpen-Flor. Von der Fundseealpe bis zum sogenannten *steinernen Meere* findet man nebstbei schöne Exemplare von

*Gentiana nivalis* und *punctata* sammt dem obenerwähnten *Veratrum*. Inwieferne dies eine eigene Species ausmache, überlasse ich der Meinung jedes einzelnen. Der liebe Gott, glaube ich, hat bei seiner Schöpfung nicht daran gedacht, und vermuthlich wird es in dem Urregister der Welt-Flora als das bekannte *Veratrum album*  $\beta$ . *flore viride* aufgezeichnet seyn.

Das „steinerne Meer“ selbst zählt als Eigenthümlichkeit *Valeriana supina*, so wie auf seinen Höhe - Punkten *Draba tomentosa*, *Siebera cherlerioides* etc. vorkommen. Hr. von Spitzel fand an der Seite des sogenannten Hundstod *Epilobium origanifolium*. *Gnaphalium Leontopodium* ist ebenfalls hier zu Hause. Auf der *Weisscharte*, der äussersten Kante des steinernen Meeres, genießt das Auge eine treffliche Fernsicht, südwestlich das schöne Pinzgau, und zwar Zell am See, Saalfelden, und das Thal von St. Leonhard, im Hintergrunde des hier nicht sichtbaren Fuscherthales der colossale Glockner und das verbrüdete Wiefsbachhorn; ersteren habe ich von solcher Entfernung, vom Preber in Lungau ausgenommen, noch nirgends so gut, so ausgezeichnet gesehen; östlich kann man das Salzachthal gegen Laufen, dann unseren Festungsberg, Kapuzinerberg und den Geisberg schauen, ein abermaliger Beweis, daß man von unserem Geisberg den Groslockner bei heiterem Horizonte zu sehen vermag. Auf dieser Höhe findet man

unter mehreren seltenen Hochalpen-Gewächsen auch *Gentiana imbricata*. Die Witterung war an diesem Tage (den 4. August) so ausgezeichnet schön, daß unser Thermometer nie unter 12° R. fiel. Während des ganzen Weges über das steinerne Meer ersahen wir eine Menge versteinelter Conchilien, Schnecken etc., und nur der lästige Transport hinderte uns, mehrere dergleichen Petrefacten mitzunehmen. Auch Dendriten finden sich hier vor, so wie überhaupt ausgemacht scheint, daß dieses Terrain einst das Bett eines bedeutenden See's gewesen seyn muß, worauf auch die Form der vorhandenen Felsen und deren Durchbrechungen hinweisen. Gegen die „Weißschartel-Alpe“ abwärts ersah ich vorzüglich *Hedysarum obscurum*, *Nigritella odoratissima*, *Linaria alpina* und *Iberis rotundifolia*. *Cnicus spinosissimus* muß hier zur Welt gekommen seyn. Des andern Tages 9 Uhr Vormittags erreichten wir den obern Thalboden Pinzgaus, nachdem wir die Nacht auf der Weißschartel-Alpe zugebracht hatten, sammelten noch in den dasigen Waldungen die hier heimische *Neottia repens* und kamen über Lofer und Reichenhall nach Hause. Der Führer auf dieser Alpenwanderung war eben nicht so ausgezeichnet, als daß ich seinen Namen der Nachwelt übertragen sollte, im Gegentheile gab er zu vielen Irrungen Anlaß; der beste Führer für dieses Gebirge wäre, wie ich leider erst später durch Hrn. von Spitzl zu Lofer erfuhr,

ein gewisser Heidenhauser von Frohnwiefs. Mein Begleiter auf dieser Exkursion war Hr. Prof. Mayer, Prof. der Physik und Mathematik zu Salzburg.

Ausser einem kürzeren Ausfluge auf die zehn Kasern des Untersberges, ist diese Exkursion die einzige, welche mir heuer meine beschränkte Zeit auf die Gebirge zu machen erlaubte.

Salzburg. Rudolph Hinterhuber.

### III. Notizen zur Zeitgeschichte.

Hr. Prof. Dr. Nees v. Esenbeck zu Breslau, Präsident der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden zum Ritter des Zähringer Löwen Ordens ernannt worden.

Hr. Dr. Engelmann, der scharfsichtige Verfasser der Abhandlung de antholysi, ist im Monat September als Arzt nach den vereinigten Staaten in Nordamerika abgegangen, und es steht von dem emsigen Forschungsgeiste unsers kenntnißreichen Freundes zu erwarten, daß er auch dort seine botanischen Studien fortsetzen und uns recht bald mit Nachrichten über die Vegetation jener noch immer nicht hinlänglich durchsuchten Gegenden erfreuen werde.

Von Hrn. Pfarrer Gaudin's Flora helvetica ist nunmehr der 7te Band, welcher die phytographischen Verhältnisse der Schweiz beleuchtet, unter der Presse, ebenso ist sein Enchiridion

ein gewisser Heidenhauser von Frohnwiefs. Mein Begleiter auf dieser Exkursion war Hr. Prof. Mayer, Prof. der Physik und Mathematik zu Salzburg.

Ausser einem kürzeren Ausfluge auf die zehn Kasern des Untersberges, ist diese Exkursion die einzige, welche mir heuer meine beschränkte Zeit auf die Gebirge zu machen erlaubte.

Salzburg. Rudolph Hinterhuber.

### III. Notizen zur Zeitgeschichte.

Hr. Prof. Dr. Nees v. Esenbeck zu Breslau, Präsident der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden zum Ritter des Zähringer Löwen Ordens ernannt worden.

Hr. Dr. Engelmann, der scharfsichtige Verfasser der Abhandlung de antholysi, ist im Monat September als Arzt nach den vereinigten Staaten in Nordamerika abgegangen, und es steht von dem emsigen Forschungsgeiste unsers kenntnißreichen Freundes zu erwarten, daß er auch dort seine botanischen Studien fortsetzen und uns recht bald mit Nachrichten über die Vegetation jener noch immer nicht hinlänglich durchsuchten Gegenden erfreuen werde.

Von Hrn. Pfarrer Gaudin's Flora helvetica ist nunmehr der 7te Band, welcher die phytographischen Verhältnisse der Schweiz beleuchtet, unter der Presse, ebenso ist sein Enchiridion

Florae helveticae bis zur Syngenesie vorgerückt. Gleicherweise können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß an dem 4ten Bande von Kochs Deutschlands Flora rasch gedruckt wird, und daß wir sonach Hoffnung haben, auch dieses klassische Werk immer mehr seiner Vollendung entgegenreifen zu sehen.

Das Herbarium des verewigten Hrn. Dr. Trachsel in Ruggisberg, welches ohngefähr 8000 Species enthält, ist von einem Studierenden der Medicin um 570 Schweizer Franken angekauft worden.

Das Bulletin universel von Ferussac und die Annales des sciences naturelles haben mit dem Jahr 1831 aufgehört, zu erscheinen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da beide Journale, jedes auf eigenthümliche Weise, sehr viel zur Förderung der Wissenschaft und zu einer innigeren Vereinigung der Gelehrten aller Länder beigetragen haben. Frankreich hat sonach seine beiden einzigen naturhistorischen Zeitschriften verlohren, und es ist kaum denkbar, daß nicht bald andere die dadurch entstandene Lücke ausfüllen werden.

Am 7. September d. J. starb in Strasburg Hr. Friedr. Gotth. Kneiff, Apotheker am Bürgerhospital daselbst, Mitglied der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt und der königl. bot. Gesellschaft zu Regensburg, in einem Alter von 47. Jahren an den Folgen einer Lähmung, die sich nach und nach über den

ganzen Körper verbreitete. Er hatte sich früher mehr mit Zoologie beschäftigt, seit zehn Jahren aber sich mit großem Eifer dem Studium der kryptogamischen Gewächse ergeben. Seine unermüdete Thätigkeit, sein scharfer Blick und seine Geduld und Sorgfalt beim Einlegen der kleineren Pflanzengebilde zeichneten ihn sehr vortheilhaft aus. Die Elsässische Flora verdankt seinem Eifer einen nicht unbedeutenden Zuwachs an neuen Arten. Seit längerer Zeit theilte er den Hrn. Mougéot und Nestler manche Species für ihre Sammlung der kryptogamischen Gewächse der Vogesen mit. Die neuesten Werke von Bridel und Fries, so wie Duby's *Botanicon gallicum* erwähnen eine ziemliche Anzahl der von Kneiff auf seinen zahlreichen Excursionen aufgefundenen Pflanzten, welche Mougéot und Nestler an diese Gelehrte einsandten. Später, als seine bedeutenden Sammlungen und erweiterten Kenntnisse ihn in den Stand setzten, die Früchte seines Fleißes selbst bekannt zu machen, fing er in Verbindung mit Hrn. Apotheker Märcker die Herausgabe einer Moossammlung an, die sich durch ihre Eleganz sowohl als durch die Vollständigkeit der Exemplare auszeichnete. Kurz vor seinem Tode erschien die 9te und 10te Lieferung derselben. Seine Absicht war, diese Sammlung so zahlreich als möglich zu geben, und wirklich finden sich in seinem Nachlasse eine nicht unbedeutende Zahl von Moosen, die dazu bestimmt

waren, mit dem 11ten und 12ten Fascikel drei Centurien vollständig zu machen. Vor drei Jahren unternahm Kneiff mit Apotheker Hartmann in Kork die Herausgabe der badischen Kryptogamen in Folio-Hefen, leider sind von dieser schönen Sammlung aber nur 4 Lieferungen erschienen. Die vorrätigen Materialien zu den folgenden Hefen sind sehr bedeutend, und es ist gewifs recht zu bedauern, dafs der unermüdete Kneiff so frühe die Beute des Todes wurde, und das botanische Publikum nicht mit der Vollendung seiner Sammlungen erfreuen konnte.

Am 2. October endigte ebendasselbst nach langwierigen Leiden Hr. Dr. Nestler, Professor der Botanik an der dortigen Universität. Seine Leistungen im Gebiete der Botanik, von denen wir hier die Monographia generis *Potentillae* und die im Verein mit seinem Freunde Mougéot herausgegebene Sammlung kryptogamischer Gewächse der Vogesen besonders hervorheben wollen, haben ihm in derselben einen rühmlichen Namen erworben. Er hinterläfst eine sehr bedeutende Bibliothek und Pflanzensammlung, welche, dem Vernehmen nach, auf seinen Freund Mougéot übergehen werden.

In der Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften am 15. October d. J. ward ein Brief des Hrn. Bonpland aus der Provinz Buenos-ayres vom 10. Juni 1832 verlesen, den Hrn. Alexander von Humboldt aus Berlin

mitgetheilt hatte. Er zeigt darin an, daß seine Sammlungen von Paraguay und den portugiesischen Missionen in wenigen Tagen ankommen werden, und daß er hoffe, die Herbarien und die Sammlungen von Gebirgsarten, mit umständlichen Notizen über ihr Vorkommen, würden den Professoren des Museums, an die er sie unmittelbar abschicke, einiges Interesse darbieten. Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe er die Beweggründe vorgelegt, die ihn wünschen lassen, noch einige Zeit im Interesse der Wissenschaften daselbst zu verweilen, um neue Materialien zu sammeln und das wieder aufzusuchen, was er verlohren habe. Er hoffe in Kurzem auf dem Uragai eine schöne Sammlung frischer Gewächse herunter kommen zu lassen, wodurch das Museum zahlreiche Stauden des Mahé oder Théé's von Paraguay erhalten werde, den man in Algier anbauen könnte. Er wisse wohl, daß die Provincia de las Misiones von geschickten Botanikern, namentlich von A. St. Hilaire und Sellow durchreist worden sey, aber es gebe noch immer Etwas auch nach so unterrichteten und eifrigen Reisenden aufzulesen u. s. w. Am Schlusse des Briefes steht eine Bemerkung des Hrn. von Humboldt über seinen Landsmann Sellow, der, nachdem er die schönsten Sammlungen zusammen gebracht, in dem Rio San francesco im October 1831 eine Beute der Wellen wurde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous , Hinterhuber Rudolf

Artikel/Article: [F. G. Grafen von Bray's Todtenfeier: Correspondenz 657-672](#)